

Aber was hat das jetzt mit uns - dem Jugendwerk - als Kinder- und Jugendverband zu tun?

Erstmal kommen - wenn sie nicht schon da sind - Förderrichtlinien auf uns zu, die an das Prinzip von Gender Mainstreaming gebunden sind. Insofern müssen wir uns formal - und idealer Weise auch inhaltlich - damit auseinandersetzen, was denn das nun für unseren Verbandsalltag bedeutet.

Das Jugendwerk ist maßgeblich an der Sozialisation von jungen Menschen beteiligt, macht mancherorts sogar Bildungsarbeit, auf jeden Fall ist es täglich mit Frauen- und Männerbildern konfrontiert, da liegt es auf der Hand, dass hier bewusst gehandelt werden kann. Wenn sich wirklich etwas an der typischen Rollenverteilung zwischen den Geschlechtern ändern soll, wenn wir uns und den jungen Menschen im Jugendwerk Freiräume schaffen wollen, so müssen wir alternative Handlungsmöglichkeiten zulassen, die vielleicht wider unsere Frauen- oder Männerbilder ausfallen. Wir sollten geschlechtsuntypisches Verhalten fördern und jegliche Festschreibung in Form von „Mädchen sind aber so und Jungen genau so“ versuchen abzulegen. Denn hier liegt der Schlüssel zum Aufbrechen der rigiden Rollenaufteilung, in die über 90% unserer Erwachsenenwelt zurückfällt.

Die jungen Menschen im Jugendwerk sind - genauso wie Du und ich - in erster Linie Menschen, denen eine Fülle von Entwicklungsmöglichkeiten offen stehen sollte. Wenn wir bewusst mit unseren Frauen- und Männerbildern umgehen und jegliche stupide Zuschreibung hinterfragen, besteht die Chance, diese aufzubrechen und neue Verhaltensmöglichkeiten entstehen zu lassen.

Um Gender in diesem Sinne geht es im Gender-AK der AG Partizipation und Verbandsentwicklung, um die konkrete Einbeziehung des Themas im Verbandsalltag und vor allem um die Überprüfung und Nachbesserung unserer Strukturen, um Teilhabe unabhängig von Gender zu ermöglichen.

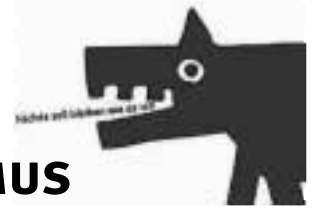
Für alle, die es interessiert, will ich Gender Mainstreaming und die verbandspolitische Bedeutung noch einmal genau in der nächsten Exzess vorstellen. □

*Annegret Runkel  
Sprecherin des Gender-AK  
LJW Hamburg  
annegret@runkel-hamburg.de*



Fotos: Mark Unbehend

## DEMOKRATIE UND ISLAMISMUS



In der Exzess 1/2004 berichteten wir von den Übergriffen auf AktivistInnen der Aktion 3. Welt Saar beim Europäischen Sozialforum 2003 in Paris. Damals ging es um ein Flugblatt zum Israel-Palästina-Konflikt. Kürzlich hat die Aktion 3. Welt Saar ein weiteres Flugblatt veröffentlicht, mit dem Titel „Mit Islamismus gegen die Aufklärung“. Darin wird Islamismus als fundamentalistische Variante des Islam kritisiert. Exzess-Redakteur Mark Unbehend führte folgendes Interview mit Klaus Blees, dem Autor des Flugblattes und Aktivist der Aktion 3. Welt Saar.

## „SELBSTVERSTÄNDLICH VERTEIDIGEN WIR DAS RECHT AUF FREIE RELIGIONSAUSÜBUNG“

**?** **Exzess:** Lieber Klaus, Du bist der Autor des Flugblattes „Mit Islamismus gegen die Aufklärung“, welches vor kurzem von der Aktion 3. Welt Saar herausgegeben wurde - was war Deine Motivation dafür?

**Klaus Blees:** Islamisten werden in der Antiglobalisierungsbewegung unter dem Banner der Toleranz akzeptiert und hofiert, beim Europäischen Sozialforum (ESF) 2003 in Paris haben wir das unmittelbar miterlebt. Wir traten dort in einem mehrsprachigen Flugblatt für das Existenzrecht Israels ein und wurden massiv beschimpft. Einer unserer Mitarbeiter wurde körperlich angegriffen, er erhielt Platz- und Saalverweise und Ordner zerrissen seine Akkreditierungskarte, während gleichzeitig der Soft-Islamist Tariq Ramadan auf Einladung der Veranstalter redete. Daher kam mir die Idee, ein Flugblatt zu schreiben, das von der Aktion 3. Welt Saar beim ESF 2004 in London verteilt werden sollte, um der Verharmlosung des Islamismus entgegenzutreten und seinen reaktionären Charakter bloßzustellen. Zum ESF nach London sind wir dann nicht gefahren, haben die Idee jedoch in Form der Islamismus-Flugschrift umgesetzt, die wir bei verschiedenen Gelegenheiten verteilen oder auslegen.

**?** **Exzess:** Gab es schon viele Reaktionen auf das Flugblatt? Wurdet Ihr auch einer „Islamophobie“ bezichtigt?

**Klaus Blees:** Es gab zustimmende und kritische Reaktionen, allerdings bisher nur wenige prinzipiell ablehnende. Mehrfach haben Leute aus anderen Regionen Flugschriften zum Weiterverteilen bestellt. Als islamophob hat uns nach meiner Kenntnis noch niemand bezeichnet, aber als „volksverhetzend“ wurde die Flugschrift schon etikettiert.



Foto: Marcus Mesch

**?** **Exzess:** Seid Ihr grundsätzlich gegen den Islam als Religion und gegen alle Moslems?

**Klaus Blees:** Persönlich - da spreche ich nur für mich selbst - bin ich Atheist und lehne jede Religion ab. Aber selbstverständlich verteidigen wir als Aktion 3. Welt Saar unabhängig davon, was wir glauben oder nicht glauben, das Recht auf freie Religionsausübung, auch das der Moslems. Allerdings gilt dies nur, so lange dadurch nicht die Freiheit anderer - ob außerhalb oder innerhalb der eigenen Glaubensgemeinschaft - eingeschränkt wird. Diese Einschränkung von Freiheit gehört zum Wesen des Islamismus, womit nicht - was oft missverstanden wird - der Islam als Ganzes gemeint ist, sondern dessen fundamentalistische Varianten.

**?** **Exzess:** Wie siehst Du den Zusammenhang zwischen Demokratie und Islam bzw. Islamismus?

**Klaus Blees:** Liberale Moslems haben nicht nur kein Problem mit Demokratie, sondern gehören oft - wie der Politikwissenschaftler Bassam Tibi - zu den entschiedensten Befürwortern eines kompromisslosen Kampfes gegen Islamisten. Wer jedoch wie letztere bestrebt ist, die Gebote des Koran wörtlich umzusetzen, also die ganze Welt zu islamisieren, kann nicht als demokratisch bezeichnet werden. Klar ist hier von bürgerlicher Demokratie die Rede, also einer Kapitalinteressen dienenden Demokratie. Die Alternative dazu ist aber bestimmt nicht faschistische bzw. islamistische Barbarei.

**?** **Exzess:** In Eurem Flugblatt steht „Genuss ist der Feind des Islamismus“ - sind IslamistInnen Eurer Ansicht nach also nicht genussfähig?

**Klaus Blees:** Doppelmoral ist nicht auf das Christentum beschränkt.

**?** **Exzess:** Welche Partizipationsmöglichkeiten siehst Du innerhalb der islamischen Community für Moslems, die demokratisch handeln wollen?

**Klaus Blees:** Diese Community gibt's ja nicht als Monolith. Wenn Du damit ein strenggläubiges Umfeld meinst, bedeutet das einen Bruch mit den Normen der Herkunftsfamilie und das Ende der Identifikation mit einer abgeschotteten Community. Anzustreben ist eine Integration, nicht im Sinne der Anpassung an eine deutschnationale Mehrheitsgesellschaft, sondern im Sinne eines Bekenntnisses gemeinsam mit Nichtmoslems zu den Werten der Aufklärung. Formale Voraussetzungen sind Wahlrecht für alle, die in Deutschland leben, und deutsche Staatsbürgerschaft für alle, die sie wünschen.

## Auszüge aus „MIT ISLAMISMUS GEGEN DIE AUFKLÄRUNG“:

[...] Man hat sich daran gewöhnt, den fundamentalistischen Islam als legitimen Bestandteil einer bunten, kulturellen Vielfalt zu betrachten: Multi-Kulti eben. Die Islamisten werden dabei nicht nur toleriert, sondern die von ihnen propagierte Rückkehr zu einem einfachen, urtümlichen Leben und ihr Kampf gegen die „westliche Vorherrschaft“, die Moderne im Allgemeinen und die Aufklärung im Besonderen, stößt teilweise auf Sympathie und Unterstützung. Diejenigen, die den Islamismus kritisieren und ihn bekämpfen, werden häufig gar in einem Atemzug mit Rassisten genannt. Wer an Emanzipation interessiert ist, kann die islamistische Ideologie nicht tolerieren - auch unter Berücksichtigung der Heterogenität der unter dem islamistischen Label einzuordnenden Strömungen. Islamismus ist eine strenge Umsetzung des Islam, die nicht nur das Privatleben umfasst, sondern Arbeit und Wissenschaft sowie sämtliche öffentliche und politische Bereiche. In dieser Totalität unterscheidet diese Ideologie sich von den meisten Strömungen des christlichen Fundamentalismus.

### Islamisten gegen den Rest der Welt

Islamisten propagieren und führen weltweit den „Heiligen Krieg“, den Jihad, gegen alle „Ungläubigen“, ob Christen, Atheisten oder vor allem Juden. Zweck des Jihad ist es, den Nichtmoslems den Islam aufzuzwingen und die ganze Welt dem „einzig wahren Glauben“ zu unterwerfen. [...] Mit Befreiung hat das nichts zu tun. Ebenso wenig ist es aus der Verzweiflung ausgebeuteter, unterdrückter und verarmter Massen verständlich. Nirgendwo außerhalb des islamischen Kulturkreises sprengen sich die „Verdamnten dieser Erde“ selbst in die Luft und versuchen dabei, möglichst viele Zivilisten mit in den Tod zu nehmen.

### Genuss ist der Feind des Islamismus

Der Jihad der Islamisten richtet sich gegen ein befreites, genussbetontes Leben. Dafür steht bei ihnen „der Westen“, vor allem repräsentiert durch die USA und Israel. Ihr islamischer „Antimperialismus“ hat nichts zu tun mit emanzipatorischer Gesellschaftskritik, mit dem Kampf um Beendigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, sondern ist ein rückwärts-gewandtes, nihilistisches Projekt. [...]

### Islamistischer Judenhass

Wichtigste Gemeinsamkeit aller islamistischen Strömungen ist ihr unbändiger Antisemitismus, der sich vor allem als Antizionismus äußert und auf die Vernichtung Israels ausgerichtet ist. Der ideologisch und terroristisch geführte Jihad gegen Israel ist nicht die Folge israelischer Besatzungspolitik, wie zur Rechtfertigung angeführt wird. Pogrome gegen Juden in Palästina gab es schon lange vor der Gründung des Staates Israel, und über die massive Diskriminierung der Juden in Palästina schrieb schon Karl Marx. Der Vater der arabisch-palästinensischen Nationalbewegung, der ehemalige Mufti von Jerusalem, Haj Amin al-Hussaini, wollte die Juden vernichten und begrüßte die Machtergreifung der Nazis in Deutschland. „Tötet die Juden, wo immer ihr sie findet“, forderte er in einer Radioansprache für den Berliner Rundfunk am 1. März 1944. [...]

Der Mufti wurde später zum Mentor des ebenfalls aus dem al-Hussaini-Clan stammenden Yassir Arafat, der sich stolz als einer seiner Soldaten bezeichnete. [...]

### Islamische Todesdrohungen gegen Schriftsteller

Liberale Moslems distanzieren sich von einer solchen Haltung und dürfen auf keinen Fall damit identifiziert werden, eben weil sie die heiligen Schriften des Islam nicht zur absolut verbindlichen Richtschnur machen. [...]

Kritiker des Islam aus moslemischen Herkunftsfamilien wie der englische Schriftsteller Salman Rushdie oder die aus Bangladesch stammende Atheistin und Frauenrechtlerin Taslima Nasrin werden von den Fundamentalisten mit dem Tode bedroht. Nasrin muss im Exil leben, Rushdie hält sich versteckt, sein japanischer Übersetzer und andere, die mit ihm kooperierten, wurden ermordet.



Fotos: Marcus Mesch

# Auszüge

Antisiamisten als islamophob zu denunzieren ist zutiefst böseartig und erklärt potentielle Opfer zu Tätern. Phobien sind krankhafte Ängste, während Angst vor dem Islamismus sehr reale Gründe hat. „Islamophobie“ ist ein klerikalfaschistischer Kampfbegriff, der ursprünglich von iranischen Mullahs gegenüber Frauen geprägt wurde, die sich der Zwangsverschleierung widersetzen. Ebenso ist es absurd, Antisiamisten als Rassisten zu bezeichnen, denn damit wird dieser Begriff zum Synonym für Religionskritik und Kritik einer reaktionären politischen Bewegung umgedeutet, [...].

[...] Für Barbarei gibt es keine Toleranz, auch nicht unter dem Vorwand der „Kultur“, der „Tradition“, der „Religion“ oder des „Dialogs“. Und genau deshalb ist die AKTION 3. WELT SAAR beispielsweise dagegen, die Grenzen für Flüchtlinge aus islamischen Ländern zu schließen. Viele von ihnen fliehen vor der Politik fanatischer Moslems. Ihnen gehört unsere Solidarität. Gleichzeitig gilt es, einen klaren Trennungsstrich gegenüber denjenigen zu ziehen, die den Kampf gegen den Islamismus lediglich als Vorwand benutzen, um Europa zu einer Festung zu machen, ihrem Standortrassismus zu frönen sowie innenpolitisch Bürgerrechte abzubauen und ihre deutsch-nationale Leitkultur zu predigen.

**?** **Exzess:** Fühlt Ihr Euch richtig verstanden, wenn Ihr in eine Reihe mit Law-and-order-PolitikerInnen gestellt werdet, welche die Abschiebung aller fundamentalistischen IslamistInnen fordern?

**Klaus Blees:** Die uns so verstehen, verstehen uns mit Absicht falsch. Es ist doch nicht falsch, das Richtige zu sagen, nur weil unsere politischen Gegner wie Schily, Stoiber und Lafontaine Teile davon für ihre repressive Flüchtlingspolitik und ihren Standortrassismus instrumentalisieren! Wer hier eine Straftat begeht, soll dafür auch zur Rechenschaft gezogen werden, und zwar hier! Nicht mehr und nicht weniger. Der Islamist Metin Kaplan wurde allerdings nach Verbüßung seiner Haftstrafe an die Türkei ausgeliefert und dort jüngst zu lebenslanger Haft verurteilt, aufgrund einer zweifelhaften Anklage und von Zeugenaussagen, die möglicherweise durch Folter zustandekamen. Eine Folge sogenannter deutscher Rechtsstaatlichkeit. Insbesondere darf jedoch nicht vergessen werden, dass viele Asylsuchende vor der Politik fanatischer Moslems aus ihren Heimatländern fliehen. Ihnen gehört unsere Solidarität. Viele Islamisten können gar nicht abgeschoben werden, weil sie deutsche Staatsbürger sind. Darunter sind nicht nur eingebürgerte ehemalige Ausländer, sondern auch immer mehr zum Islam konvertierte Deutsche, etwa Abu Bakr Rieger, der die „Islamische Zeitung“ herausgibt. Abschiebungen lösen das Problem des Islamismus nicht.

**?** **Exzess:** Was hältst Du von islamischem Religionsunterricht an Schulen in Deutschland und vom Kopftuchstreit?

**Klaus Blees:** Die Einführung islamischen Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen läuft auf eine staatlich geförderte Islamisierung von Teilen der Gesellschaft hinaus und erleichtert damit den Islamisten ihr Geschäft. Sie steht der in Deutschland meines Erachtens noch ausstehenden Trennung von Staat und Religion entgegen. Religionsunterricht an staatlichen Schulen gehört aus meiner ganz persönlichen Sicht generell abgeschafft. Er könnte, wie von säkularen Verbänden gefordert, durch ein neutrales Unterrichtsfach ersetzt werden, das sich der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen widmet und über die verschiedenen Religionen und Weltanschauungen informiert. Ob dem Kopftuch als sichtbarem Zeichen islamischer Frauenunter-

drückung mit Verboten beizukommen ist, bezweifle ich. Ein Verbot im öffentlichen Dienst befürworte ich nicht, halte es aber für akzeptabel, wenn es die sichtbaren Symbole aller Religionen einschließt.

**?** **Exzess:** Gibt es Verbindungen zwischen der islamistischen und der Neonazi-Szene?

**Klaus Blees:** Die gibt es, was auch nicht verwundert, da sich die Ziele und Ideologien in wesentlichen Punkten überschneiden: Im autoritären, antiemanzipatorischen und antiaufklärerischen Denken, im völkischen, ethnopluralistischen Weltbild, im antiwestlichen, antiamerikanischen und insbesondere antizionistischen, antisemitischen Ressentiment. Zwar zählen auch Moslems zu den Opfern der Nazis und ihrer fremdenfeindlichen Verbrechen. Im Umgang mit dem Islamismus ist die Naziszene in der Tat uneins, doch die Bestrebungen für einen Schulterchluss mehren sich. So hat die Nazizeitschrift „Junges Forum“ ihre ganze Ausgabe 3/2004 der Propaganda für diese Zusammenarbeit gewidmet. Damit stehen die Neonazis in historischer Kontinuität zum nationalsozialistischen Deutschland und dessen in der Flugschrift erwähnten Bündnis mit islamischen Judenmörderbanden.

**KONTAKT:**

Aktion 3. Welt Saar  
 Fon: 06872/9930-56  
 e-mail: a3wsaar@t-online.de  
 www.a3wsaar.de



Foto: Marcus Mesch